

Unser Potsdam - mit allen für alle

DIE LINKE will ein Potsdam mit allen für alle – das heißt eine Stadtentwicklung die den Norden und den Süden, die ländlichen Regionen und die Innenstadt mitdenkt und allen Stadtteilen gleiche Entwicklungschancen einräumt; Wir wollen eine Stadt, in der Politik mit den Menschen für die Menschen gemacht wird, in der Bürgeranliegen ernstgenommen und umgesetzt werden. Wir wollen eine Stadt, in der soziale Gerechtigkeit herrscht, in der es für alle die gleichen Bildungschancen gibt.

Es geht uns um demokratische Teilhabe aller Potsdamer_innen, der Alteingesessenen und neu Zugereisten, der jüngeren Generationen und der Rentner und Pensionäre, der Frauen und Männer, in der Politik, in der Wirtschaft; in der Kultur und in der Bildung. Teilhabe ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Es geht uns um mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft wie auch in dieser Stadt. Dazu gehören bezahlbare Wohnungen für alle Einkommensgruppen, der gleiche Zugang zu Kultur und Bildung und gleiche Teilhabechancen vor allem für Kinder. Es geht um Gerechtigkeit als Klammer menschlichen Zusammenlebens. Ohne soziale Gerechtigkeit gibt es keine wirkliche Demokratie.

Es geht um Toleranz und Respekt, damit in unserer weltoffenen Stadt Unterschiede nicht zur Diskriminierung führen, sondern kulturell bereichern. Respekt gegenüber unterschiedlichen Biographien; seien sie östlich oder westlich, nördlich oder südlich. Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen. Ob Hausbesetzer oder Hausbesitzer; ob Freiland oder Schlosstheater, ob Single oder Großfamilie, Homo oder Hetero – ob gläubig oder Atheist.

Es geht um ein modernes und dynamisches Potsdam. Mit weiteren Wirtschaftsansiedlungen mit guter Arbeit und gerechten Löhnen. Es geht um eine Stadt, die die Chancen der Digitalisierung für bürgernahe Dienstleistungen, Transparenz und Mitbestimmung nutzt. Es geht auch um ein Potsdam als eine attraktive und lebenswerte Hochschulstadt.

Potsdam hat in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung genommen. Die Wirtschaft boomt, die Arbeitslosenquote ist gering, trotz vieler Neubauten gibt es kaum Wohnungsleerstand. Die Stadt gilt als familienfreundlich. Steigende Geburtenzahlen und Zuzug zeigen - Potsdam ist attraktiv für Viele.

Dennoch profitieren nicht alle Bürger_innen Potsdams gleichermaßen von dieser positiven Entwicklung und nicht alle Bürger_innen können in gleicher Weise Einfluss darauf nehmen. Die hohe Attraktivität der Stadt fördert Verdrängungsprozesse und verändert das soziale Gefüge der Stadt nachhaltig.

Bürgerbeteiligung ist seit Jahren erklärtes und zentrales Ziel der Stadtpolitik. Die Art ihrer Umsetzung führt allerdings dazu, dass viele engagierte Bürger_innen sich nicht ausreichend ernstgenommen fühlen - auch deshalb, weil Entscheidungen am Ende eben häufig nicht in Bürgerhand liegen. Zugespitzte Auseinandersetzungen, insbesondere um die weitere Gestaltung der Potsdamer Mitte haben tiefe Gräben in die Stadtgesellschaft gerissen. Diese Polarisierung spiegelt sich auch im Parteiengefüge der Stadt und wirkt auch auf andere Bereiche.

Vor diesem Hintergrund steht mit der Oberbürgermeisterwahl im kommenden Jahr der Wechsel an der Spitze des Potsdamer Rathauses an.

Wir betrachten das als eine Chance, in der Führung unserer Stadt neue Wege zu gehen und Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren.

Als LINKE kämpfen wir für ein Potsdam, das sozialen Ausgleich aktiv betreibt, die Verdrängung von Menschen aus ihren angestammten Kiezen nicht zulässt, das gleiche Teilhabechancen für alle am sozialen und kulturellen Leben in der Stadt eröffnet. Wir stehen für ein Potsdam, das Bürgerbeteiligung ernst meint und die Potsdamer_innen bei wichtigen Entwicklungen nicht nur in vorgegebenen Korridoren mitreden, sondern am Ende auch mitentscheiden lässt.

Deshalb brauchen wir an der Spitze der Stadt eine Persönlichkeit, die sich selbst als erste Bürger_in der Stadt, als direkten Ansprechpartner und Interessenvertreter aller Potsdamer_innen versteht - eine/n echte/n BÜRGERmeister/in.

Wir sehen drei zentrale Aufgaben für den oder die künftige/n Oberbürgermeister/in:

- Sorge dafür zu tragen, dass der soziale Frieden in der Stadt hergestellt und dauerhaft gewahrt wird und sicherzustellen, dass von der positiven Entwicklung der Stadt alle Einwohner_innen gleichermaßen profitieren können
- die kommunale Bürgerbeteiligung in einer Weise weiterzuentwickeln, die den Einwohner_innen der Stadt reale Entscheidungskompetenzen gibt, die Beteiligung in der Breite fördert und politische Prozesse transparent gestaltet
- für einen besseren Interessensausgleich in der Stadt zu sorgen und den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft durch die Schaffung von Angeboten und Freiräumen für alle Bürger_innen aktiv zu stärken

Deshalb haben wir uns sehr bewusst entschieden, mit unserem Vorschlag für dieses Amt ein überparteiliches Angebot zu unterbreiten. Wir haben in den vergangenen Monaten Gespräche auch über Parteigrenzen hinweg geführt, um die Chancen für ein gemeinsames Vorgehen mit weiteren Partnern auszuloten - leider ohne Erfolg.

Dennoch halten wir an unserer Überzeugung fest, dass in der konkreten Potsdamer Situation eine überparteiliche Besetzung dieses wichtigsten Amtes die beste Lösung für unsere Stadt ist. Daneben sind für uns weitere Kriterien von wesentlicher Bedeutung:

- eine enge Verbundenheit mit Potsdam und gute Kenntnis von Themen- und Problemlagen
- eine breite und intensive Vernetzung mit Potsdamer Akteuren auf den unterschiedlichsten Ebenen
- Erfahrungen in der kommunalen Verwaltung und in Führungsverantwortung
- eine offene und zugewandte Persönlichkeit, die auf Bürger_innen zugeht und ihre Anliegen ernst nimmt

Wir sind der Ansicht, dass der Potsdamer Stadtpolitik mehr Weiblichkeit gut zu Gesicht stehen würde. Nach den letzten Beigeordnetenwahlen ist in der Führungsspitze nur noch eine Frau vertreten. Die Oberbürgermeisterwahl ist eine gute Gelegenheit, hier einen Ausgleich zu schaffen.

Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, eine solche Persönlichkeit zu finden und für eine Kandidatur als Oberbürgermeisterin zu gewinnen! Wir freuen uns über die Bereitschaft der Potsdamer Gleichstellungsbeauftragten, Martina Trauth-Koschnick, als Kandidatin der LINKEN für dieses Amt anzutreten.

Wie geht es weiter?

In den nächsten Wochen wird sich Frau Trauth-Koschnick in unseren Ortsverbänden vorstellen. Wir werden für eine breite Zustimmung zu unserem Vorschlag werben. Am 13. Januar wollen wir in einer Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes unsere Kandidatin offiziell nominieren.

Mit dem Ziel, die nächste OberBÜRGERmeisterin der Stadt Potsdam zu stellen, soll der intensive Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Potsdams zum zentrale Motiv unseres Wahlkampfes werden. Wir werden zu Bürgerforen in den Stadt- und Ortsteilen einladen, in denen wir die Anliegen der vielen zivilgesellschaftlichen Akteure und der Einwohner_innen aufnehmen und gemeinsam mit Ihnen die Schwerpunkte der künftigen Arbeit einer/s OberBÜRGERmeister/in diskutieren wollen.

Wir wollen gemeinsam mit den Potsdamer_innen ein Wahlprogramm schreiben. Wir wollen alle mitnehmen und auch Enttäuschte zurückgewinnen für eine breite Debatte über die richtigen Entscheidungen für unsere Stadt. Wir wollen ein Signal an die vielen engagierten Initiativen, Vereine und Potsdamer_innen in unserer Stadt setzen - ihnen neue Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen. Ideen sollen sich einem demokratischen Wettbewerb stellen, am Ende aber auch tatsächlich in der Stadtgesellschaft entschieden werden können.

Wir wollen ein gemeinsames Projekt initiieren, das über Parteiinteressen weit hinausgeht. Dazu laden wir alle, die mittun wollen herzlich ein!